

# Raschismus als imperiale Ideologie und Praxis<sup>1</sup>

*Oleksandr Lysenko*

*Dr. der Geschichtswissenschaft, Professor am Institut für ukrainische Geschichte an der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Ukraine während des Zweiten Weltkrieges, ukrainische nationale Befreiungsbewegung, Religion und Kirche, Sozialgeschichte und Militäranthropologie.*

In der Geschichte der Menschheit hat es viele radikale Ideologien und Praktiken gegeben, die auf ethnischer Exklusivität sowie Gewalt und Krieg als Mitteln zur Erreichung politischer und sozioökonomischer Ziele gründeten und den Wert menschlichen Lebens sowie demokratischer Freiheiten vollständig negierten. Als bekannteste Ideologien dieser Art firmieren der Nationalsozialismus, der Bolschewismus, der Faschismus, der (etwas in Vergessenheit geratene) Maoismus sowie Konzepte, Theorien und Bewegungen, die von diesen Ideologien abgeleitet oder mit ihnen verwandt sind. Die zweifelhafte Vormachtstellung des Nationalsozialismus und des Bolschewismus in dieser Aufzählung gründet auf den Millionen von Opfern, die die Herrschaft der NSDAP in Deutschland und der Kommunistischen Partei in der Sowjetunion geprägt haben.

Trotz der Tatsache, dass in- und ausländische Forschende der sowjetischen Geschichte diese Phänomene im Detail studieren, wird der Raschismus – als relativ neuer Forschungsgegenstand – noch unzureichend verstanden. Der Begriff ist noch keine legitime Analysekategorie im sozialwissenschaftlichen Diskurs und wird vor allem als journalistische Metapher verwendet. Mittlerweile gibt es allen Grund, dieses Phänomen als eigenständigen Forschungsgegenstand anzuerkennen.

Raschismus ist eine seit Jahrhunderten in Russland vorherrschende Ideologie und Praxis, basierend auf Chauvinismus, einer Verachtung nichtrussischer Völker, imperialen Ambitionen, einer Geringschätzung des Völkerrechts und universeller Werte. Die schrecklichsten Ausprägungen des Raschismus sind der Stalinismus und der Putinismus. Während der Stalinismus von der zivilisierten Welt als Verbrechen verurteilt wird, nimmt diese den Putinismus nicht so ernst, obwohl diese die gleiche Natur aufweisen. Ein internationales Tribunal sollte zwingend ein historisches, moralisches, politisches und rechtliches Urteil darüber fällen. Schließlich handelt es

---

<sup>1</sup> Für eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Begriff, seinen multiplen Bedeutungsschichten und der Schwierigkeit, ihn in andere Sprachen zu übertragen, siehe:

<https://www.nytimes.com/2022/04/22/magazine/ruscism-ukraine-russia-war.html> [Anm. d. Übers.]

sich um ein Übel von universeller Größenordnung und eine Bedrohung für die gesamte Menschheit.

Die logische Verquickung des Raschismus mit dem antiukrainischen Kurs Russlands beschränkt sich nicht auf das 21. Jahrhundert. Den Stab der antiukrainischen Politik haben die bolschewistischen Terroristen vom autokratisch verfassten Russland übernommen. Die Niederschlagung der ukrainischen Revolution (1917-1921), die „Dekulakisierung“, die Kollektivierung, der Holodomor (1932-1933), der Große Terror, der Zweite Weltkrieg mit seinen Massendeportationen und dem Kampf gegen die ukrainische nationale Befreiungsbewegung in den 40er- und 50er Jahren, die Unterdrückung der Opposition und der Dissidenten in den 60er- bis 80er Jahren – es ist dies alles untrennbar miteinander verbunden. Indem sich die russische Führung zum Rechtsnachfolger der UdSSR deklarierte, hat sie es nicht nur versäumt, den Kommunismus zu verurteilen, sie hat sich auch mit dessen ideologischen Postulaten und politischen Mitteln bewaffnet. Das gesamte Handeln der russischen Führung seit dem Zusammenbruch der UdSSR richtet sich auf dessen Erneuerung mittels der Einverleibung der souveränen Ukraine. Im Zusammenhang damit sollte die gesamte Geschichte und Praxis des Raschismus als Verfahrensgegenstand vor einem internationalen Tribunal als feindlich und gefährlich gegenüber universellen zivilisatorischen Werten und demokratischen Freiheiten erachtet werden.

Der Raschismus zeichnet sich durch eine Reihe von Eigenschaften aus, die miteinander in einem Zusammenhang stehen:

- eine tradierte Tendenz zu politischen Systemen, die auf einer „starken Hand“ basieren, auf einem Führerkult, auf Autoritarismus und Totalitarismus, dem Glauben an den „guten Zaren“, der Übertragung sämtlicher Macht an die herrschende Elite, dem Unwillen zur Herausbildung von Zivilgesellschaft und Rechtsstaatlichkeit;
- die Anwendung von Gewalt und Krieg als universellen Methoden zur Erreichung der Ziele der herrschenden Elite und die Normalisierung solcher Praktiken im Bewusstsein der Mehrheit der Bürger;
- die Schaffung eines mächtigen Propagandaapparates und seiner umfassenden Nutzung zur Herausbildung einer positiven öffentlichen Meinung und zur Mobilisierung der russischen Gesellschaft mit dem Ziel, bestimmte politische Maßnahmen umzusetzen sowie ein positives Image des Regimes in der Welt zu kreieren;
- die Instrumentalisierung umgedeuteter Begriffe, die Anwendung von Euphemismen sowie Lügen in der Innen- und Außenpolitik;
- die Inkorporation verschiedener Phobien in das Massenbewusstsein durch entsprechende Politechnologien, die beständige Ausnutzung des Topos der äußeren „feindlichen Umgebung“ sowie von Bedrohungen, die abzielen auf die Legitimierung des Regimes und darauf, einen Freibrief von der Gesellschaft zu

erhalten für die Verfolgung einer aggressiven Politik und für die Einmischung in die Angelegenheiten souveräner Staaten;

- die völlige Erosion individueller Persönlichkeit in einer gezielt konstruierten Masse, deren Gemeinschaftsgefühl zusammengehalten wird von Klammern, die universellen Werten widersprechen: Von Expansionismus, russischem „Messianismus“, der exklusiven Verortung der russischen Orthodoxie im Land selbst und in der Welt, von einem revanchistischen Unterlegenheitskomplex, von der subkutanen Idee einer „Russischen Welt“, von der Verachtung für alles Nichtrussische;
- die systematische (Re)Produktion, entsprechend der jeweiligen Konjunktur in Russland, von bestimmten Psychotypen und Mentalitäten in der Gesellschaft mit deutlich ausgeprägten und tief verwurzelten Merkmalen, die im Gegensatz zu traditionellen Werten stehen;
- eine beständige Manipulation der Massen, der die individuelle und kollektive Fähigkeit genommen wird, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, die schnell dabei ist, die expansionistischen Appelle zu befürworten und unfähig, die verheerenden Folgen ihres Handelns mittel- und langfristig zu erkennen;
- ein Mangel an sozialer Verantwortung, tiefer menschlicher Solidarität, der Fähigkeit zur Selbstorganisation auf Mikroebene, zum echten Mitgefühl für die Leidenden;
- eine genetische Veranlagung zu rassistischen, ethnischen und religiösen Vorurteilen, zu Fremdenfeindlichkeit in allen ihren Erscheinungsformen und einer „Rally-around-the-flag“ rund um chauvinistische Parolen und einen aggressiven Nationalismus;
- die Abwesenheit eines persönlichen Gewissens und der Fähigkeit zur Reue, die Nichtanerkennung der eigenen Fehler und Suche nach den Ursachen für sämtliche Probleme außerhalb und nicht bei sich selbst – in Form von „Volksfeinden“, dem kollektiven Westen, „Ukro-Nazis“, „Kosmopoliten“, Katholiken und einfach allen „Anderen“ und „Fremden“; die Bildung künstlicher Trennlinien zwischen Völkern und unterschiedlichen sozialen und kulturellen Gemeinschaften.
- Der Verlust verlässlicher humanistischer Leitlinien, die Entfremdung von den Prinzipien der Demokratie sowie der individuellen und kollektiven Freiheit[en];
- das Fehlen einer internalisierten Kultur des Dialogs, der Toleranz, des Respekts für abweichende Meinungen;
- ein künstlich konstruiertes, apologetisches Geschichtsverständnis.

Die Russen haben sich daran gewöhnt, im Schatten autoritärer und totalitärer Regime zu leben. Für sie sind der Primat des Staates (Etatismus), Paternalismus, fehlende Rechtsstaatlichkeit und Zivilgesellschaft sowie allgegenwärtige Korruption zur Normalität geworden. Die Verharmlosung bedrohlicher Abweichungen von den führenden und erfolgversprechenden Trajektorien gesellschaftlicher Entwicklung

(das betrifft natürlich nicht nur den Westen) nimmt bisweilen – wie in den letzten Jahrzehnten – eine Form zivilisatorischer Abweichung an. Russland ist das vielleicht einzige Land, in dem sich zwei dramatische Szenarien abwechseln: entweder verübt die Regierung Verbrechen gegen das eigene Volk, oder aber die Gesellschaft und die herrschende Elite demonstrieren ihre Eintracht und begehen Verbrechen gegen andere Völker und Länder.

Jedoch scheint die im Vergleich zur großen Masse verschwindend geringe Zahl denkender Menschen mit reinem Gewissen und einer aktiven staatsbürgerlichen Reflexion nicht nur eine glückliche Ausnahme zu sein, sondern eine Anomalie in der vom Raschismus vergifteten russischen Gesellschaft.

Ein weiteres inhärentes Merkmal der Phänomenologie des Raschismus ist seine relative Autonomie gegenüber allen Formen politischer Herrschaft. Sämtliche Epochen der russischen Geschichte – die Zeiten der Autokratie, der „Diktatur des Proletariats“ und schließlich der bolschewistischen Republik mit allen ihren geringfügigen kosmetischen Veränderungen (einschließlich der Gründung der UdSSR), der modernen „präsidientell-parlamentarischen“ Russischen Föderation – sind zur institutionell-administrativen Basis für dieses monströse Ungetüm der „russischen Idee“ geworden.

Die moderne Ausprägung des Raschismus – als Putinismus – gibt allen Grund, eine systematische Regression der russischen Staatlichkeit und der Zivilgesellschaft zu konstatieren. Wie andere systemische Krisen auch muss diese früher oder später in eine Phase der Auflösung eintreten. Insofern wir uns mit der ersten Option – dem achtjährigen Krieg Russlands gegen die Ukraine – bereits befassen, bleibt nur eine Alternative: unvermeidliche demokratische Transformationen in Russland unter dem Druck internationaler Sanktionen und eine militärpolitische Niederlage in diesem Krieg, eine massive Unzufriedenheit in der Gesellschaft samt eines Elitenwechsels; der bewusste Bruch mit dem Raschismus; ein aufrichtiges Reuebekenntnis für die begangenen Verbrechen.

Falls dies nicht geschieht, steht Russland vor einem allmählichen Herabdriften zu einer Position eines von der globalen Zivilisation isolierten und abgekapselten, „toxischen“ Gebiets mit komplexen wirtschaftlichen Problemen, technologischer Rückständigkeit, einem starken Rückgang des Lebensstandards sowie infolgedessen drohenden sozialen Umwälzungen. Möglicherweise stehen starke zentrifugale Tendenzen und der Zusammenbruch der Föderation bevor.

Abschließend sei betont, dass die Weltgemeinschaft diesem Phänomen nicht gleichgültig gegenüberstehen darf, so sehr sie es auch versucht. Die jüngsten Erfahrungen zeigen, dass die Versuche, Russland in den Club demokratischer Staaten aufzunehmen und ihm beizubringen, nach den „Regeln“ zu spielen, krachend gescheitert sind. Einzig eine politische und rechtliche Verurteilung des

Raschismus/Putinismus in einem mit dem Umgang mit dem Nationalsozialismus vergleichbaren Format kann dazu beitragen, dessen Drohpotenzial für die gesamte Welt entgegenzuwirken.

**Erstveröffentlichung bei Ukrline.info, 16.03.2022:**

<https://ukrline.info/2022/03/16/rashyzm-iak-tsyvilizatsiyna-zazghroza/>

**Übersetzung aus dem Ukrainischen: Johann Zajackowski**